

INHALT

Vorwort	S. 3
---------------	------

Kapitel I

Einleitung: Thema und Methode	S. 7
-------------------------------------	------

Landgraf Ludwig IV. von Hessen-Marburg als Gegenstand der Untersuchung 7 – Der Landgraf im Urteil der Geschichtsschreibung: Zwei Interpretationsmodelle 8 – Forschungsansatz und Fragestellung: Die Verbindung von biographischer und strukturgeschichtlicher Methode 9 – Die Aktualität des Problemfelds »Konfessionsbildung und Konfessionalisierung« 12 – Lutherische Konfessionalisierung am Beispiel Hessen-Marburgs: Das Modell der »Zweiten Reformation« 13 – Fürstenhof, Fürstenfrömmigkeit und Fürstenmentalität: Bausteine zur »politischen Kultur« in Hessen-Marburg 14 – Die Archiv- und Quellenlage: Probleme bei der Rekonstruktion des alten Marburger Archivs 15 – »Landesteilung« und »Luthertum« als Leitkategorien der Untersuchung 17

Kapitel II

Landgraf Philipp der Großmütige und Hessen:

Das Territorium, die Reformation und das Reich	S. 19
--	-------

Krise und Konsolidierung am Anfang der Regentschaft 21 – Das Jahrzehnt zwischen 1520 und 1530: Reformation, entstehende Landeskirche und Gründung der Marburger Universität 23 – Kassel und Marburg als traditionelle Achsenstädte 26 – Faktoren der Stabilität und der Instabilität für die hessische Landesherrschaft 28 – Erfolg und Niederlage in der Reichspolitik: Die Konfrontation Philipps mit Kaiser Karl V. 29 – Der Landgraf als Vermittler zwischen lutherischer und oberdeutscher Reformation 34 – Konfessionelle Option in der hessischen Landeskirche: Von der »Philippus-Tradition« zur »Ludwigs-Tradition« 36 – Am Ende der Ära Philipps: Festigkeit und Offenheit 37

Kapitel III

Der Weg Landgraf Ludwigs IV. von Kassel nach Stuttgart:

Die schwierigen Jugendjahre in Hessen (1537 – 1560)	S. 39
---	-------

Die »vita« Landgraf Ludwigs in der zeitgenössischen Literatur 41 – Die Familie Philipps des Großmütigen 44 – Die Erziehung Landgraf Ludwigs in Kassel: Der Einfluß der Präzeptoren Johann Buch und Nikolaus Rhodig 46 – Universität und Landgrafenhof: Der »Fürstenspiegel« des Marburger Professors Reinhard Lorichius 51 – Die Krise des Vaters als Krise der Familie: Die Doppelhehe Landgraf Philipps 54 – Hessen ohne Landgraf Philipp: Die »vaterlose« Zeit für den jungen Ludwig 57 – Der Neuanfang in Hessen: Konsolidierung im Innern und Orientierung im Reich 60 – Weichenstellung für Landgraf Ludwig: Die Alternative Württemberg 62

Kapitel IV

Das Jahrzehnt der Weichenstellungen: Landgraf Ludwig IV.
bei Herzog Christoph von Württemberg (1560–1565/67) S. 67

1. *Der dynastische Orientierungswechsel in Hessen –
Sachsen oder Württemberg?* S. 67

Von der Offensive in die Defensive: Hessen nach 1552 67 – Landgraf Ludwig und die »württembergische« Option 69 – Der hessisch-württembergische Familienverband 71 – Die temporäre Abkehr Hessens von Sachsen als ein Generationenproblem 74 – Landgraf Philipp und Herzog Christoph: Zwei unterschiedliche evangelische Fürstentypen der Reformationszeit 78 – Hessen – das klassische »Brückenland« zwischen dem Norden und dem Süden des Reiches 82

2. *Landgraf Wilhelm IV. von Hessen-Kassel: Der ältere Bruder in
der Rolle des Wegbereiters nach Stuttgart* S. 86

Die Empfehlung Landgraf Philipps vom 25. März 1561 86 – Die Initiative Landgraf Wilhelms bei Herzog Christoph 88 – Die Begegnung auf dem Naumburger Fürstentag 93 – Druck auf Herzog Christoph 95 – Landgraf Ludwig auf dem Weg nach Stuttgart 96 – Die Exklusivität der württembergischen Chance 98

3. *Württemberg als Modell – Die Hochzeit Landgraf Ludwigs IV.
und der lutherische Musterstaat Herzog Christophs* S. 99

Landgraf Ludwig zwischen Kassel und Stuttgart: Mentalitätswandel und höfischer Alltag 100 – Johannes Brenz und Balthasar Bidembach 102 – Regentenschule oder »zweiter Bildungsweg« für Landgraf Ludwig? 104 – Landgraf Ludwig erhält das »Fürstentum an der Lahn« 106 – Landgraf Ludwig erhält die Herzogstochter Hedwig zur Frau 107 – Die Stunde der Diplomaten: Keine Hochzeit ohne »fürstliche« Ausstattung 109 – Frankfurt im November 1562: Nicht nur Wahltag, sondern auch Zahltag für die Hessen 111 – Die Planung der Hochzeit als ein Höhepunkt dynastischer Repräsentation des Hauses Württemberg 113 – Die Hochzeit am 10. Mai 1563: Sakraler Akt und höfisches Fest in Stuttgart 115 – Zurück nach Hessen: Das Landgrafenpaar in Darmstadt 117 – Zur Bedeutung dynastischen Denkens im territorialen Fürstenstaat 119 – Herzog Christoph als Vorbild 120 – Der lutherische Musterstaat Herzog Christophs 121 – Die Rezeption der neuen Eindrücke durch Landgraf Ludwig – sein Bekenntnis zum schwäbischen Luthertum 124

Kapitel V

Einheit oder Teilung – Einheit trotz der Teilung? Die Funktion
Württembergs im Prozess der Landesteilung in Hessen S. 129

Gewinner und Verlierer des Testaments von 1562 129 – Die Landesteilung im Urteil der Geschichtsschreibung 131 – Die unterschätzte Rolle Landgraf Ludwigs 134 – Bis zum Testament von 1562: Der Kampf um Primogenitur und Erbteilung in Hessen 135 – Vor der Entscheidung Landgraf Philipps: Die Konfrontation seiner beiden Familien 138 – Landgraf Ludwig bei Herzog Christoph: Intervention aus der geschützten Distanz 139 – Landgrafen contra Grafen von Diez 140 – Zeremonialakt in Bruchsal 143 – Bedenken aus Stuttgart – Zuversicht in Kassel 145 – Testament und Donation von 1562: Der solidarisierende Druck auf die vier Brüder 148 – Die kurze, aber wirkungsvolle Existenz der Grafen von Diez 149 – Das Rollenspiel des Herzogs von Württemberg: Mitgestalter oder Schiedsrichter in Hessen? 150 – Das unerprobte System der Landesteilung: Integration oder Desintegration? 154 – Einheit und Teilung 155

Kapitel VI

Landgraf Ludwig IV. als regierender Landesfürst: Das Territorium,
der Hof und die Administration in Marburg S. 157

Hessen zwischen Kontinuität und Diskontinuität: Die Zäsur von 1567 157 – 1537 bis 1567:
Mehr als nur eine »Jugendgeschichte« Landgraf Ludwigs! 158 – Mit 30 Jahren Landesfürst in
Marburg: Das Arrangement der vier regierenden Brüder 160 – Zum letzten Mal wirksam: Die
Autorität Herzog Christophs von Württemberg 162 – Der neue Landgrafensitz: Marburg und
das Oberfürstentum Hessen 165 – Das Territorium 167 – Konsolidierung im Innern 169 – Die
zentralörtliche Funktion der Hauptstadt Marburg 172 – Marburg – die Schul- und Gelehrten-
stadt Hessens 173 – Marburg – die Stadt der hessischen Samteinrichtungen 175 – Der regieren-
de Landgraf Ludwig: Offensiver Territorialsraatspolitiker – defensiver Reichsfürst 176 – Die
wiedererrichtete Residenz an der Lahn 179 – Der landgräfliche Hof 181 – Regierung und Zen-
tralbehörden 185 – Die leitenden Beamten: Ausbildung, Rekrutierung, Karriereprofil 187 – Das
behuhsame »persönliche Regiment« des Landgrafen 196 – Der Marburger »Räte- und Familien-
verband« 199 – Die Funktion der »Brüderverträge« nach 1567 202

Kapitel VII

Landesherrliches Bekenntnis und Kircheneinheit im Konflikt:
Die lutherische Konfessionalisierung in Marburg
und das Ende der gemeinsamen Tradition in Hessen S. 205

Kircheneinheit und Bekenntnis im Konflikt? 206 – Die kontroverse Forschungsliteratur 208 –
Mittelweg »zwischen den Lutherischen und den Zwinglischen« 210 – Zwischen Württemberg
und Hessen: Die Ausgangsposition für Landgraf Ludwig 213 – Konkurrierende Konfessionalisie-
rung im regionalen Umfeld 214 – Die »konservative« kirchliche Tradition in Marburg 216 –
Landeskirche und Universität 217 – Die Rolle der Superintendenten 218 – Die vergebene
Chance der gemeinsamen Generalsynoden 221 – Zäsur und Herausforderung: Der Tübinger
Theologe Ägidius Hunnius in Marburg 224 – Entscheidungsdruck aus Marburg – Entschlei-
dungsnot in Kassel 228 – Die »Marburger Confession« von 1578/79 230 – Das Scheitern der
Kircheneinheit 232 – Die lutherische Konfessionalisierung zwischen Integration und Desintegra-
tion 234 – Die Theologische Fakultät als Instrument der lutherischen Konfessionalisierung 237
– Eine »zweite« lutherische Reformation in Marburg? 242 – Regionalisierung und Verselbständi-
gung der hessischen Kirchen 246 – Weichenstellung für Darmstadt 247

Kapitel VIII

Das ambivalente Erbe Landgraf Ludwigs IV.: Hessen-Darmstadt
als der neue Kontinuitätsträger des Marburger Luthertums
Resümee und Ausblick S. 251

Das Testament von 1595 – Quelle des Streits oder politisches Kalkül? 252 – Das Testament von
1595 – ein Spiegel der Lebensleistung Landgraf Ludwigs 257 – Landgraf Ludwig IV. von Hessen-
Marburg – ein Repräsentant des lutherischen Fürstentyps im konfessionellen Zeitalter 264

Abkürzungen	S. 271
Quellen- und Literaturverzeichnis	S. 275
1. Ungedruckte Quellen	S. 275
2. Gedruckte Quellen und Darstellungen	S. 278
Personen- und Ortsregister	S. 311

Karte der Landgrafschaft Hessen: Teilung 1568

Abb. 1 (auf gegenüberliegender Seite)

Abb. 2-4 (in Kapitel V)

Beilage: Karte der Landgrafschaft Hessen: Teilung 1568